

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

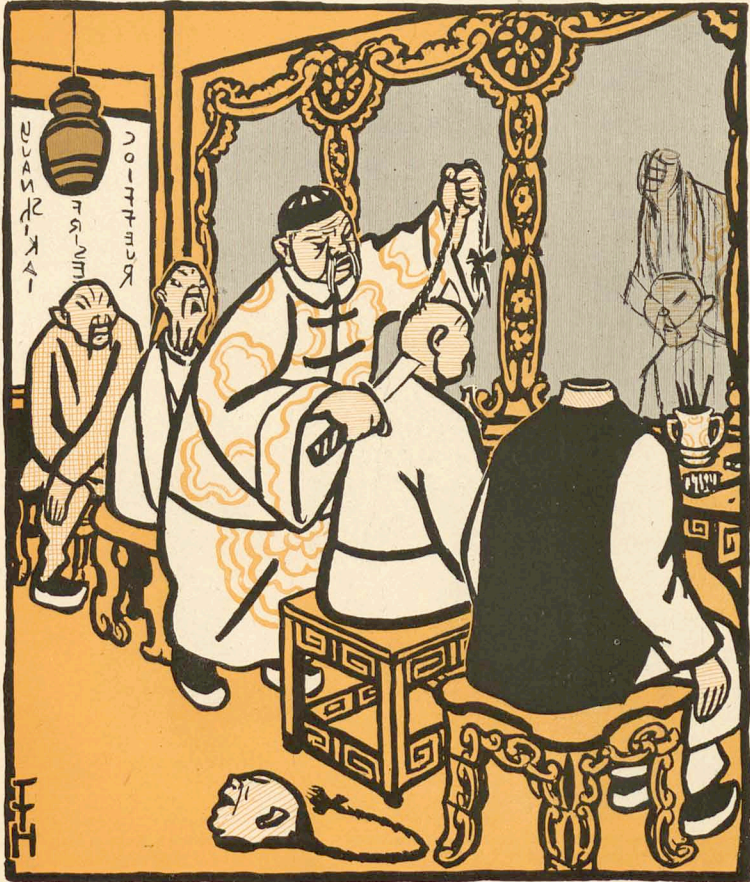
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Alle Rechte vorbehalten

Beim chinesischen Revolutions-Friseur

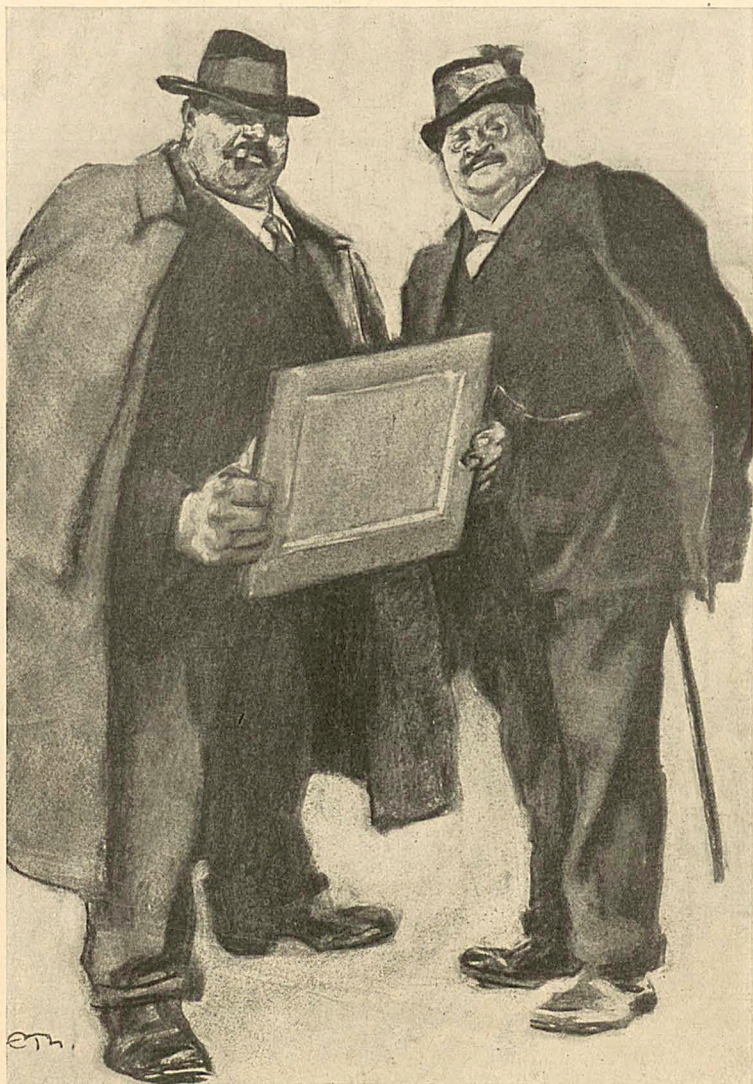
(29. Th. Heine)



„Halt, was machen Sie denn da, Herr Nuan-Schi-Kai? Wir wollten uns doch bloß die Zöpfe abschneiden lassen!“

Unter Großbauern

(Zeichnung von A. Zepf)



„Sagt hon i flic zehn Mark Los!“ „Kauft und g'winnt grad so an Delbild.“ — „Do härt'st scho g'ischelter an Regulator g'wunna!“ —
„Do, i denk mir halt, host aa amol was für d' Kunst to!“

Die Erscheinung

(Fortsetzung von H. Dörfler)



Du darfst nun, Liebste, freier dich bewegen,
Die Abgeschiedene bindet Sitte nicht.
Du trittst mir nachts aus meiner Tür entgegen
Mit keinem Lichte unter Sternennacht;

Im leichten Wind sey ich dein Haar sich regen,
Im Schein und Lächeln regt sich dein Gesicht...
Entwöhnte Figur, Geliebte Kerze,
Entiret ich in mein Haus, in Todesdämmerung.

Ermano Grant

Der Kravall

(Februar 1892)

Von Heinrich Mann

Nach seinem Abschied vom Soldatenleben begann Diederich Hefling zu büffeln; und am Sonnabend suchte er mit den Neuteutonen. Sein ehemaliger Kreisbursch Wiebel erschien auch wieder. Er war Affessor, auf dem Wege zum Staatsanwalt, und sprach nur noch von „subversiven Tendenzen“, „Bastardabsichtungen“ und auch vom „christlich-sozialen Gedanken“. Er erklärte den Jüdchen, es sei an der Zeit, sich mit Dollitz zu beschäftigen. Er wisse wohl, daß es nicht für vornemig gelle, aber die Gegner zwingen einen dazu. Dochgebühre Herren, wie sein Freund, der Affessor von Arnim, seien in der Bewegung. Herr von Arnim werde demnächst den Neuteutonen die Ehre geben. Er kam, und er gewann alle Herzen, denn er be-

nahm sich wie Gleich zu Gleich. Er hatte buntes, glatt geschitteltes Haar, das Wesen eines pflicht-eifrigen Beamten, sprach sachlich; — aber am Schluß seines Vortrages bekam er Schwärmeraugen und verabschiedete sich sofs, mit moornen Sänderbüfeln. Die Neuteutonen stimmten nach seinem Befuch alle darin überein, daß der jüdische Liberalismus die Vortradt der Sozialdemokratie sei, und daß die christlichen Deutschen sich um den höchpreiger Ständer zu scharen hätten. Diederich verband, wie die andern, mit dem Wort „Vortradt“ seinen Deutschen Sinn und verband unter „Sozialdemokratie“ nur eine allgemeine Kellerei. Das genigte ihm auch. Aber Herr von Arnim hatte jeden, der nähere Aufklärung wünschte, zu sich eingeladen, und Diederich würde es sich nicht verziehen haben, wenn er eine so schmachtvolle Gelegenheit verfaumt hätte.

In seiner kalten, altmodischen Junggefellennachung hielt Herr von Arnim ihn ein Privatgespräch.

Sein politisches Ziel war eine ständische Volkswertretung, wie im glücklichen Mittelalter: Ritter, Geistliche, Gemeinbetreibende und Handwerker. Das Handwerk mußte, der Kaiser hatte es mit Recht gefordert, wieder auf die Höhe kommen, wie vor dem Dreißigjährigen Kriege. Die Innungen hatten Gottesfurcht und Sittlichkeit zu pflegen. Diederich äußerte sein wahrnes Einverständnis. Es entsprach seinen Strieben, als eingetragenes Mitglied eines Standes, einer Berufsklasse, nicht persönlich, sondern korporativ im Leben Fuß zu fassen. Die jüdischen Mitbürger freilich schloß Herr von Arnim von seiner Ordnung der Dinge aus; waren sie doch das Dringnis der Ueberordnung und Auflösung, des Durcheinanderwerrens, der Respektlosigkeit! das Dringnis des Wesen selbst. Sein freunnes die sich sog sich zusammen vom Daß, und Diederich fühlte ihn mit. „Schließlich“, meinte er, „haben wir doch die Gewalt und können sie hinauswerfen. Das deutsche Herr —“

Anglück über Anglück

(Schluß von Alfred Kubin)



„Das ist es eben“, rief Herr von Arnim aus, der durch das Zimmer lief. „Haben wir darum die rubinroten Krüge getrunken, daß mein väterliches Gut an einen andern Frantfurter verkauft wird?“ Während Diederich noch erschütterter schwieg, klingelte es, und Herr von Arnim sagte: „Es ist mein Barbier, den will ich mir auch mal vornehmen.“

Er bemerkte Diederichs Enttäuschung und feste Miene:

„Natürlich rede ich mit jech einem Mann anders. Aber jeder von uns muß an seinem Teil der Sozialdemokratie Abbruch tun und die steinen Leute in das Voger unseres christlichen Kaisers berüberlegen. Tom auch Sie das Obre!“ Damit war Diederich entlassen. Er hörte den Barbier noch sagen:

„Schon wieder ein alter Kunde, Herr Meißler, der zu Viehling hinübergeht, bloß weil Viehling jetzt Wärmor hat.“

Wiebel sagte, als Diederich ihm berüdetete: „Das ist alles schön und gut, und ich habe eine ganz bedeutende Verehrung für die ideale Bestimmung meines Freundes von Arnim; aber auf die Dauer kommen wir damit nicht mehr weiter. Sehen Sie mal, auch Viehling hat im Viehler seine verdammten Erfahrungen gemacht mit der Demokratie, ob sie sich nun christlich nennt oder marxistisch. Die Dinge sind zu weit gediehen. Heute heißt es bloß noch: loslöslingen, solange wir die Macht haben.“

Und Diederich stimmte erleichtert bei. Derumgehen und Gestrillen werden, war ihm gleich ein wenig peinlich erschienen.

„Die Sozialdemokratie nehme ich auf mich, daß der Kaiser gefahrt; Wiebels Augen drohen laterbisch. „Was, was wollen Sie mehr? Das Militär ist darüber instruiert, es könne verkommen, daß es auf die lieben Verwandten schließen muß. Also? Ich kann Ihnen mitteilen, mein Lieber, wir stehen am Vorabend großer Ereignisse.“

Da Diederich erregte Ölegier zeigte: „Was ich durch meinen Vetter von Klapppe —“

Wiebel machte eine Pause, Diederich sog die Absätze zusammen.

„In Erfahrung gebracht habe, ist noch nicht für die Öffentlichkeit reif. Ich will nur bemerken, daß der geringe Ausbruch Seiner Majestät, die Dörrger müßten gesehnt den deutschen Straub von ihren Dankoffen sollten, eine vortrefflich ernst zu nehmende Warnung war.“

„Zufällig? Sie glauben?“ sagte Diederich. „Dann ist mein Pech wirklich stambul, daß ich gerade jetzt aus dem Dienst Seiner Majestät scheiden mußte. Ich darf sagen, daß ich gegen den inneren Trieb meine volle Pflicht getan haben würde. Auf die Arme, so viel weiß ich, kann der Kaiser sich verlassen.“

Er war in diesen nachlässigen Gebrauchsarten wie auf der Straße, in der Erwartung großer Ereignisse. Hinter den Linden hatte sich etwas verändert, man sah noch nicht, was. Berittene Schenkleute hielten an den Wändungen der Straßen und warteten auch. Die Passanten zeigten sich das Aufgehob der Nacht. „Die Arbeitslosen!“ Man blieb stehen, um sie ankommen zu sehen. Sie kamen vom Norden her, in kleinen Abschwüngen und im langsamen Marschschritt. Hinter den Linden ärgerten sie, wie verirrt; berietten sich mit den Blüten und leiteten nach dem Schloß ein. Dort standen sie, stumm, die Hände in den Taschen, ließen sich von den Rädern der Wagen mit Schlamm bespritzen und zogen die Schultern hoch unter dem Regen, der auf ihre entführten Liebesherren fiel. Manche von ihnen wandten die Köpfe nach vorübergehenden Offizieren, nach den Damen in ihren Wagen, nach den langen Pelzen der Herren, die von der Durchstraße verschleuderten; und ihre Mienen waren ohne Ausdruck, nicht brohend und nicht einmal neugierig, nicht als wollten sie sehen, sondern als wären sie sich. Andere aber ließen kein Auge von den Fenstern des Schlosses. Das Wasser lief über ihre hinausgewendeten Gesichter. Ein Pferd mit einem schreienden Schuttmann darauf trieb sie weiter, hinüber oder hin zur nächsten Ecke.

„— aber schon standen sie wieder, und die Welt schien verlusten zwischen diesen breiten, hohen Geschäften, die lauter Abend besahen, und der starken Mauer dahinten, auf der es dunkelte.“

„Ich begreife nicht“, sagte Diederich, „daß die Polizei nicht energischer vorgeht. Das ist doch eine unheimliche Bande.“

„Vollen Sie gut sein“, erwiderte Wiebel. „Die Geschäfte sind genau instruiert. Die Herren da oben haben ihre mobilisierbaren Verbände, das können Sie mir glauben. Es ist nämlich gar nicht immer zu wünschen, daß derartige Fäulniserscheinungen am Staatskörper gleich anfangs unterdrückt werden. Man läßt sie ausreifen, dann macht man ganze Arbeit.“

Die Neife, die Wiebel meinte, kam täglich häufig; am Gesundheitszuständen schien sie da. Die Demon-

strationen der Arbeitslosen fanden jetztwährend aus. In eine der nächsten Straßen jettumgeritten, ausullen sie aus der nächsten, bevor man ihnen den Weg abschneiden konnte, verflücht wieder hervor. Hinter den Linden vereinigten sich ihre Scharen, so oft sie getrennt wurden, wieder zusammen, erreichten das Schloß, wichen zurück und erreichten es noch einmal, stumm und unaussprechlich wie übergetretene Wasser. Der Wagenverkehr stockte, die Fußgänger stauteten sich, mit hineingezogen in die langsame Lebensbewegung, worin der Plan errant, in dies trübe und misfährliche Meer der Arme, das sich dahinrollte, dumpfe Kaute herauswühlte und wie Waße untergegangener Schiffe die Straßen mit den Dämmern hinanströkte. „Vrot Arbeit!“ Ein beständiges Geredel, ausbrechend aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“ Ein Aufschäumen, und Weiberstimmen im Kärm, schnell gleich Signalen: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“ Eine Artade der Berittenen, ein Aufschäumen, Aufschließen, und Weiberstimmen im Kärm, schnell gleich Signalen: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

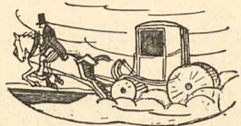
Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

Man wird aberkannt, vom Friedeichensmal fest aus der Tiefe, jetzt brüben, jetzt hier: „Vrot Arbeit!“

mit Ansehen von Schreibern wurden aufgestellt und mitgerissen. Alle haben ihn an. Quantes Beschlebe, ohne Form, planlos, grenzenlos; und toll darüber ein junger Herr im Heide, der Kaiser. Sie haben, sie haben, die Brunnenquelle aus dem Schloss. Sie hatten 'Drot Arbeit' gefordert, bis er gekommen war. Nichts hatte sich geändert, als daß er da war und sich nicht mehr, als gehe es auf das Tempelober Feld. Eingewandt, wo die Weiden bümmer waren, sagten Diederich Gesehede zueinander: 'Da Gott sei Dank! Er weiß, er will'.



Gesicht sehen, in den feineren Ernst und das Weiden; aber ihm verschönung es vor den Augen so sehr scharf er. Ein Kausch, böher und herrlicher als der, den das Bier vermittelt, hob ihn auf die Fußstufen, trat ihn in die Luft. Er schwenkte den Hut hoch über allen Köpfen, in einer Epähre der begeisterten Mäleri, durch einen Himmel, wie über äußersten Gesehede freisen. Auf dem Pferd vor, unter dem Vor der liegenden Einmärsche und mit Augen feinen und reinen, ritt die Macht! Die Macht, die über uns hinget und deren Stufe wir fassen! Die aber Jünger, Erzh und hoch hinget! Wegen die wir nichts können, weil wir alle sie lieben! Die wir im Blut haben, weil wir die Unternehmung darin haben! Ein Atom sind wir von ihr, ein verschöndenes Weisfeld von etwas, das sie ausgeputzt hat! Aber einzelne ein Nichts, steigen wir in angelerntem Wissen, als Studenten, als Militär, Beamten, Kirche und Wissenschaft, als Organisationen und Wadtwerbände egegründet binan, bis dort oben, wo sie selbst liegt, feinen und bündelnd Leben in ihr haben teil an ihr, unerbittlich gegen die, die ihr ferner sind, und triumphierend, noch wenn sie am zerstückt; denn so rechtstreff sie unsere Liebel... Einer der Schöneren, deren Herrt das Er überste, hieß Diederich vor die Brust, daß ihm der Atem ausblieb; er aber batte die Augen so voll Gesehams, als reite er selbst über alle diese Glenden hinweg, die nitridend ihren Hunger verfluchten. Um nach! Dem Kaiser nach! Alle fühlten wie Diederich, eine Schammannsterte war zu ihm nach gegen so viel Geseht; man durchdrach sie. Schreiben eine zweite. Man mußte abgeben, auf langsam den Biergarten erwidern, einen Durchschlaf finden. Wenige fanden ihn; Diederich

war allein, als er auf den Reitmig hinausstrügte, dem Kaiser entgegen, der auch allein war. Ein Mensch im gefährlichsten Zustand des Fanatismus, beschnitten, zerrissen, mit Augen wie ein Wüther; der Kaiser vom Pferd herab stürzte ihn an; er durchdrachte ihn. Diederich rief den Hut herunter, sein Mund stand weit offen, aber der Scherz kam nicht. Da er zu plötzlich ansetzte, giht er aus und setzte sich mit Wucht in einen Sumpel, die Weine in der Luft, umspritzt von Schmutzwasser. Da lachte der Kaiser. Der Mensch war ein Monarchist, ein treuer Anhänger! Der Kaiser wandte sich nach seinen Begleitern um, schlug sich in den Schenkel und lachte. Diederich, aus seinem Sumpel, sah ihn nach, den Mund noch offen.

Borstadt im Nebel

Die Farben sind im Nebel wie verflücht. Die ersten Dicker wehren sich im Rauch. Es ist nicht Tag, es ist nicht Nacht, es ist Nur Schattenpfeil und Widerspiel und Gram.

Es riecht nach Kohlen, riecht nach Nebel, riecht nach allem Holz und Diederichs und Jause. Der Getochelnd ist fest und klamm und widerig Wie Streubrot. Fabriken sein im Drau Großfentrich, bald gleich flammenden Gerüsten. Kreislingen fasseln fremd mit ins Drau Wie gelie Gebornet zerfließen über. Vorüber stapp's von trummen Stachtsgefalten.

Vorüber stapp's von trummen Stachtsgefalten. Was geht mich diese Menschen an? Was schleicht, Verschleicht mich nun ihr grauer Jammer so?

Sie leben, um zu schuffen. Schuffen. Sich Gschnaps und Schnaps zu kaufen. Gausen, Das Leben zu ertragen. Leben...

Verstücker Trost im Kreis. Wir wird im Eteren Die Geete schrumpt Und klamm Und klamm Und klamm Gleich einer Vetterband im Regenwind.

Dand Heinz Gurt

„Was will er denn?“
„Der Bande gegen, wie die Macht hat! Man guten hat er es mit sich selbst, er ist fogut zu weit gegangen, in den Gefallen vor zwei Jahren. Sie sind freud geworden.“
„Vange lennt er nicht, das muß man sagen. Stüber, dies ist ein hilfloser Moment.“
Diederich hörte es und erschaute. Der alte Herr, der gefprochen batte, wandte sich auch an ihn. Er hatte weise Vortafeltes und das Eiserne Kreuz. „Junger Mann“, sagte er, „was unser lichter junger Kaiser da macht, das werden die Kinder mal aus den Schulbüchern lernen. Passen Sie auf!“

Viele hatten geborene Dreiste und feierliche Mienen. Die Herren, die den Kaiser folgten, blühten mit lustigerer Gutsichtsfachen, aber ihre Dreiste aber besten sie schonend durch das Volk, als seien alle die gute Leute am Statieren bei einer allerhöchsten Zuführung beböhen, und manchmal fühlten sie sich, nach dem Geseht im Geseht, er selbst, der Kaiser, sah nur sich und seine Feiung. Kleiner Ernst verleierte seine Züge, sein Auge blühte ihm die Tugend der Tugend im Geseht. Er sah sich mit ihnen, der von Gott geleitet werde, den dem empörenden Kneden! Allein und ungeschützt hatte er sich mitten unter sie gewagt, nur hart durch seine Gedung. Sie konnten sich an ihm vergreifen, wenn es im Plan des Höchsten lag; er brachte seiner heiligen Sache sich selbst zum Opfer. „Der Gott mit ihm, dann sollten sie es sehen! Dann bewahren sie für immer das Geseht seiner Tat und die Erinnerung an ihre Dhamakt!“

Ein junger Mensch mit einem Künstlergut ging neben Diederich, er sagte: „Kennen wir. Käfor, der von Wärmung in die Döble der Verworfenen geht. Chapolon aus der Märie von Elba, wie er sich foto unter die Bevölkerung mischt.“
„Das ist doch großartig!“ behauptete Diederich, und die Stimme verlagte ihn. Der andere zuckte die Achseln.

„Theater, und nicht mal neu.“
Diederich sah ihn an, er verstaute zu blühen wie der Kaiser.

„Sie sind wohl auch so einer.“
„Er hätte nicht sagen können, was für einer. Er sahnte nur, daß er hier, zum erstenmal im Leben, die gute Gade zu vertreten habe gegen feindliche Demängelungen. Erzh seiner Aufregung sah er sich noch die Schulden der Menschen an: sie waren nicht breit. Auch äußerte die Umgebung sich mitbülligend. Da ging Diederich vor. Mit seinem Rauch drängte er den Feind gegen die Mauer und schlug auf den Künstlergut ein. Andere trauften mit. Der Hut lag schon am Boden und bald auch der Mensch. Am Weitergehen bemerkte Diederich zu seinen Müttämpfern:

„Der hat sicher nicht gedankt! Schiffe hat er auch feine!“

Der alte Herr mit Vortafeltes und Eiserne Kreuz war auch wieder da, er drückte Diederich die Hand.
„Was, junger Mann, bravo!“
„Soll man da nicht weiden werden“, erklärte Diederich, noch feuchend. „Wenn der Mensch ein hilfloses Moment werden nicht!“

„Sie haben gebiet?“ fragte der alte Herr.
„Ja, wäre am liebsten ganz dabei gebieten“, sagte Diederich.

„Na ja, Geban ist auch nicht alle Tage“, — der alte Herr betappte sein Eiserne Kreuz. „Das waren wir!“

Diederich rechte sich, er legte auf das bezwungene Volt und den Kaiser.

„Das ist doch gerade so gut wie Geban!“
„Na ja“, sagte der alte Herr.

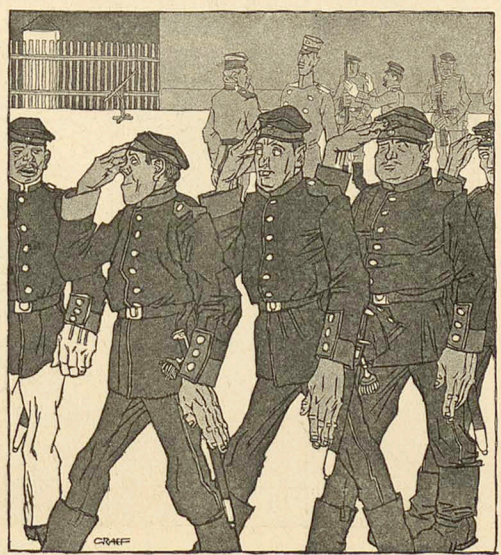
„Wollten Sie mal, fehr geübter Herr!“ rief jemand und schwenkte ein Notizbud. „Wir müssen das bringen. Stimmungsänder, verheißene! Sie haben wohl einen Besonnenen vernast!“
„Steinigkeit“, — Diederich feuchte noch immer. „Meinstwegen könnt es jetzt gleich losgehen gegen den inneren Feind. Inneren Kaiser haben wir mit.“

„Fein“, sagte der Neovorte und schrieb. „An der mitbeweglichen Menge hört man Leute aller Stände der freuzlichen Unabhängigkeit und den unerhöchlichen Vertrauen zu der allerhöchsten Person Ausdruck geben.“

„Wura!“ schrie Diederich, denn alle schrien es; und inmitten einer mächtigen Gedung von Menschen, der schrie, gelangte er jäh bis unter das Brandenburger Tor. Zwei Schritte mit ihm ritt der Kaiser hinurch. Diederich konnte ihn ins

Anfaßlich

(Gedung von Dr. Straß)



„Wundern war's mit besch, daß die Engländer allweil spionieren bei uns. Wann's euch sehen, mit eurer Köpfl!“

Wenn der Vater mit dem Sohne...

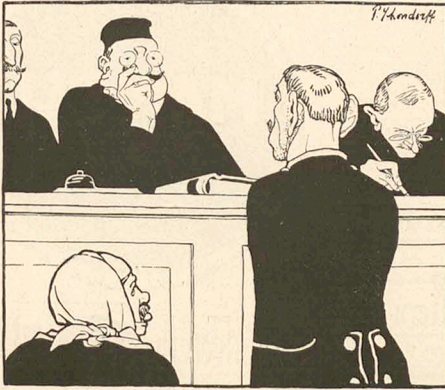
(Zeichnung von L. Rauner)



„Jetzt Sie sind gut! Ausgerechnet so hat sich das der Herr Papa vorgestellt, wie er Ihnen Profutura erteilt hat!“

Verteidigung

(Zeichnung von T. Schendel)



„Wie ist den Zeugen vernehmbar, was ist wegen Veruntreuung dienstuntauglich. Et kann also feine Körperverletzung im Amt vorziehen!“

Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Beste durch alle einwirkenden Handlungen. Preisliste kostenlos.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 3.
PARIS LONDON NEW YORK



Dr. Hentschel's Wikö-Apparat

D.R.G.M. bewilligt schließt zu sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautrötten, kleinen roten Tüpfel, ferner Runzeln, Falten, Kratzenfuss, Doppelhina. Die Haut wird zart u. sanftweicher, der Teint rein, blühender, u. von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, unregelmäßige Körperteile erhalten volle Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten d. Haut u. der Haut werden durch starken massigen Druck herausgedrückt. Diese neue Methode spendet die Hautgröße zu neuer Festigkeit u. erhöht die Haut u. Hautverhältnisse u. verhindert das Regenern u. Altern der Haut, u. dass sie nicht mit unvollständiger Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat wiederholend wieder frisch, voll u. gesundlich aussehend bleibt. Kaufpreis Anordnung M. 250,- Porto 20 Pfg. extra; Nachnahme M. 3... Elegante Ausstattung M. 4... Einmalige Anprobe, Abwskst. unentgeltlich.

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 69, Markstrasse 38.

Söhnlein Rheingold

den feinsten Marken Frankreichs ebenbürtig

Deutsches Erzeugnis

Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst GmbH
Breslau, Berlin, Dresden, Göttingen, Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Weimar

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 RM an, Gleichdungen für verschiedenste Ansprüche. Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Schiffesräumen, Sanatorien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter

Beleuchtungskörper * Gartenmöbel
Kleingeräte * Stoffe * Teppiche

Man verlange von Boten oder Händlern die illustrierten Preisbücher: A 19 (Zimmer bis 250 RM bis 500 RM) mit Ausstattungsbeispielen von 25,- Gr. Neumann, Leipzig; H 19 (Zimmer über 500 RM) 3,- Gr. Die oben angegebene Adressen von Hamburg hat nur bis 30. Sept. Gültigkeit.

Technikum Konstanz
Metalltechnik u. Bauteilgenossenschaft

Whren Brillanten

Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Zinnarbeiten
Metalle und Alufolien
Beleuchtungskörper

Auf Amortisation
all. Kaufpreise frei
L. RÖMER ALTONA (1911) 144

1912 München 1912

Jahres-Ausstellung

im Königl. Glaspalast.

1. Juni bis Ende Oktober. :: Täglich geöffnet.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

ALBERT LANGENS KUNSTDRUCKE

eine Serie hervorragend guter, getreuer Reproduktionen nach Werken alter und neuer Meister. Preise von 3 Mark bis 100 Mark. Illustriertes Verzeichnis zeigt Einzelnen von 25 Pf. von ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S

Preusse & Co Leipzig

Buchbinderei-Karbenagen-Maschinen

Echte Briefmarken

300 St. nur M. 4.- 1000 St. nur M. 12.-
24 000 St. nur M. 48.-, von städtische M. 275.
40 deutsche Kolon. 2.-, 100 deutsche Kolon. 8.-,
100 deutsche Kolon. 1.50, 200 mit Übersee 1.75,
200 Europa 2.-, 500 Europa 7.50,
200 engl. Kol. 4.50, 50 Amerika 1.25,
100 all. Vertriebsstellen sind nicht...

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-9,
Lütz. Str. 10.
Albums in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog Europa 700
254 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.-



„Warum weinst du denn, Kleiner?“ — „O' Maatta hat g'sagt, i soll den Batta aus 'm Birshäus holen, und i noch net, was für oan!“

Lieber Simplicissimus!

Die Frau Erpeditor muß ihren schwer lebenden Mann nun doch nach dem Krankenhause schaffen und läßt es sich nicht nehmen, ihn selbst im Krankenwagen zu begleiten. Als sie durch den Torweg der Infarkt fahren, fragt sie den Sitzenden: „Nobert, ligt mein Hut auch nicht schief?“

Es war einige Tage vor der Neukurvenbestimmung, sechs Uhr abends nach einem anstrengenden Dienst. Der Herr Hauptmann, höchst befehdigt über den Schweiß, der trotz des kalten Januarkages der ganzen jungen Mannschafft über die Glieder rann, wandte sich an mich mit der Bemerkung: „Nicht wahr, die Hauptfacke ist doch, daß man gefund ist? Oder wissen Sie noch ein höheres Gut?“ Erwas verblüfft über die Frage, glaubte ich dem Offizierscharakter des Frogenden und meinen

Widungsverhältnissen als Einjähriger Rechnung tragen zu sollen durch die Antwort: „Jawohl, Herr Hauptmann.“ — „So, welches denn?“ — „Die Ehre, Herr Hauptmann.“ — „Ah, geh'n's weiter!“, erwiderte der joviale Kompagniechef.

Ich war mit meinem Freunde Karl in Neapel. Natürlich besuchten wir das Musco nazionale, das im Erdgeschoße und im ersten Stock meist Sculpturen beherbergt, im zweiten Stock aber die Ergüsse der pompejanischen Kleinfant bewahrt, darunter in einem abgelegenen Raume die soggettocenen des nicht pruden Altertums, zu denen der Zutritt heutzutage nur Herren gestattet ist. Staum haben wir das Museum betreten, da merkte ich bei Karl infolge der ungewohnten italienischen Nahrung schon wieder brügend ein menschliches Nöthen, das vor dem Genusse der antiken Kunst erkt gestillt werden muß. In seiner Not wendet er sich an den nächsten Kustoben und fragt ihn

in wörtlicher Uebersetzung unseres heimischen „Für deren“: „Dove per uomini? Der nicht verständigisung und augenweindend und führt ihn trinkgelblütern hoch und höher bis in jenes dem weidlichen Geschlechte verdrehte pompejanische Kabinett. Aber da war das ängstlich gesehene.

Am letzten Erken Kopft es frühmorgens beim „Fidman“, einem lockeren Samarasien, gegen die verschlossene Zimmertür. Der Fidman liegt noch in den Federn, in die er erkt vor einigen Stunden mit dem selten Versuch gekümt ist, einen langen Schlaf zu tun. „Aber eh do?“ ruft er schlaftrunken. — „Ein Glaubiger“, schallt es zurück. — „Dob Sie mir heute endlich den letzten Anzug besohlen!“ — „Dit es übergläub!“ schliefst der Fidman das Gespräch, „domet gewen ich mich mit aw! Ich den gut katbolisch. Loß mich schloufe!“

Vor kurzem erschienen:

Selma Lagerlöf Gesammelte Werke

Einzige autorisierte deutsche Originalausgabe in zehn Bänden

Einband von Alphons Woelfle

Mit einem Bild der Dichterin von Karl Larsson

In zehn Leinenbänden 35 Mark, in zehn Halbfranzbänden 50 Mark

Einzelne Bände werden nicht abgegeben

Inhalt:

Erster Band	Gösta Berling 1	Sechster Band	Eljecronas Heimat
Zweiter Band	Gösta Berling 2	Siebter Band	Eine Herrenhoffage
Dritter Band	Die Wunder des Antichrift	Achter Band	Unsichtbare Bände
Vierter Band	Jerusalem 1	Neunter Band	Ein Stück Lebensgeschichte
Fünfter Band	Jerusalem 2	Zehnter Band	Christuslegenden

Die Bände „Herrn Arnes Schag“, „Die Königinnen von Kungahälla“ und „Legenden und Erzählungen“ der Einzelausgaben sind auf die Bände 7—10 dieser „Gesammelten Werke“ verteilt. Diese enthalten also — mit Ausnahme des Kinderbuches „Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ — alles, was bisher in unseren ausschließlich autorisierten Einzelausgaben von Selma Lagerlöf deutsch erschienen war.

Carl Busse schreibt in „Belhagen & Klafings Monatsheften“:

„Die Eindrücke, die man aus diesen Werken mitnimmt, gehören zu den größten, die die moderne Literatur überhaupt vermittelt.“

Neben der Gesamtausgabe bleiben die unten verzeichneten Einzelausgaben bestehen:

Jerusalem 1 (In Dalarne) Erzählung 12. Tausend Geb. 3 Mark 50 Pf., geb. 4 Mark 50 Pf.	Christuslegenden 10. Tausend Geb. 3 Mark 50 Pf., geb. 4 Mark 50 Pf.	Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen Kinderbuch, 3 Bände 8. Tausend Band 1/2 geheftet à 4 Mark, gebunden à 5 Mark Band 3 geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark Alle 3 Bände zusammen bezogen fest gebunden 10 Mark, gebunden 13 Mark
Jerusalem 2 (Im heiligen Land) Erzählung 12. Tausend Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark Band 1/2 in einem Lederband geb. 10 Mark 50 Pf.	Herrn Arnes Schag 4. Tausend Erzählung Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark	Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen Neue illustr. Ausgabe in 1 Band 5. Tausend (508 Seiten Großformat). Illustr. von Wilhelm Schulz. Geb. 10 Mark, in Original-Leinenband 12 Mark 50 Pf.
Die Königinnen von Kungahälla 5. Tausend Novellen Geb. 2 Mark 50 Pf., geb. 3 Mark 50 Pf.	Die Wunder des Antichrift 4. Tausend Roman Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark	Schwester Ulives Geschichte 5. Tausend Novellen Kleine Bibliothek Langen Band 99. Geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.
Eine Herrenhoffage 5. Tausend Erzählung Geb. 1 Mark 50 Pf., geb. 2 Mark 50 Pf.	Unsichtbare Bände 3. Tausend Novellen Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark	
Gösta Berling 13. Tausend Roman Geheftet 4 Mark, gebunden in Leinen 5 Mark, in Leder 7 Mark	Legenden und Erzählungen 3. Tausend Geb. 3 Mark 50 Pf., geb. 4 Mark 50 Pf.	
	Ein Stück Lebensgeschichte 5. Tausend Erzählungen Geb. 3 Mark 50 Pf., geb. in Leinen 5 Mark, in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.	

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-G



Aus Schwabing

(Schilderung von N. Giese)

„Was, arbeiten soll ich? Wozu denn? Wenn jemand ein Bild von mir fauft, so ist es der Staat. Und soll das dann ungehehen im Keller der neuen Pinakothek vermodern?“

Jasmatzi-Cigaretten



Zu haben: überall
Verlangt: allermeist

„Unsere Marine“ 2 Pfg.
Jasmatzi Dubec 2 1/2 „
Elmas 3-5 „

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hauttrinkkur bei Nervenmiss, Gicht, Stein, Erwaas und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen andern Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverhalt, der ein sehr gesundheitliches

Moment seines Lebensbildes zu ersetzen. Für wackende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist die für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung, die Helenenquelle ist die Hauptquelle Willdunger und stellt in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich

der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte in eigenen, Interessens genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fräulein Wildunger Mineralquellen, Bad Wildunger. — Flaschenversand 1911: 2 074 167. Badegäste 1911: 13 598.

Wäre ich energisch!

könnte ich meine Schlichterheit überwinden, so denken viele Tausende, sie haben noch nicht etwasi die Energie ein gutes Buch darüber zu lesen. Ich beginne mit den Büchern: „Die Erziehung der Gedanken“ und „Der Erfolg im Leben“ eine derart billige Gelegenheit, daß, wer energisch werden möchte, sofort bestellen sollte. Preis halber Werke nur Mk. 3,25 franko d. R. Welker, Buchversand moderner Schritte, Frankfurt a. M. No. 2, Postfach 92.



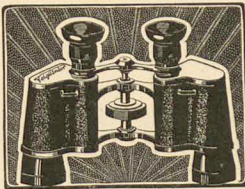
Die Befriedigungen werden Ihnen nur wenig nützen.
Rein-Regulier-Apparat
ohne Verlust oder Rufen,
! Neu! ! Ganzig gest.
Herm. Seefeld, Badebau No. 3
bei Dresden.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 31002 Kurgäste. Trauben-, Terrain-, Freiluftgymnastik, Mineralwasserkurkuren, Städt. Kur- und Badeanstalt, Zandemann, Kaltwasseranstalt, kohlensäure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellensbacherel, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung. Abteil. J. 3.

VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. Mitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
MODERNE VERLAGSBUREAU
CURT WILAND, 21, 22 Johann Georgstraße
= BERLIN-HELENSE.



Voigtländer Prismen-Fernrohre

für Reise, Jagd, Sport, Arme, Marine
Leicht — Handlich — Stabil — Lichtstark
Voigtländer & Sohn, A.G., Braunschweig
Geschäftsstelle: Wien IX/2, Währingerstr. 53

BERGAUF! BERGAB!

Ihr Gang wird elastisch und Sie nützen Ihre Absätze nicht ab, falls dieselben mit einem Paar **WOOD-MILNE Gummi-Absätze** versehen sind. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Ledersohle die Absätze aus minderwertigem Gummi sich sehr schlecht tragen, und wollen Sie gell, beim Einkauf besonderes Augenmerk auf die Marke

WOOD-MILNE

richten. Jedes Paar garantiert.
Nachahmungen bitte zurückzuweisen.
Adresse für nächste Verkaufsstelle durch **Wood-Milne, Frankfurt a. M., KaiserstraÙe 35.**

ist

Syphilis

mit **Quecksilber** oder
„Ehrlich-Hata 606“
oder
„naturgemäß“ heilbar

und ist die **„Wassermann'sche Blutuntersuchung“** absolut zuverlässig? — Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch: **„Teufel und Heilzaub — Syphilis und Quecksilber“** von Spezialarzt **Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart i. A., Postfach 126, Preis M. 2.—, im Anband M. 2.50 (auch in Briefen), in versch. Verpackung.**

Deutscher Cognac.

Marke Osbach „Uralt“ echter alter Cognac



Der Obersterer Reichsmann aus Dresden erhebt einen Protest mit Regenstirn.



Dresden werden keine Stile so mit Frostbeuten befeht, daß er bei der Aufnahme von Eisen die kurze Bahn nicht mehr ausfahren kann. Er stellt sich daher in die schäbliche Schmeiß, die jetzt vollkommen verriegelt ist.



Eine Hausherrin ertrinkt in der Noche, weil sie von dem Obersten der Klammern, welche sie sich zum Baden ungeschickt hatte, in die Tiefe gezogen wird.



Auf den Feiern der Mittelstaaten in Berlin X bringen die ersten Tassen hervor. Man bemerkt, daß sie aus Zerkowen bestehen, die zu galaktischen Gefühlen aufgewendet sind.



Die Derschaubanten haben wenig aus der Sommerfrische zurück und haben am Aufstapfen in ein zweites Gefängnis.



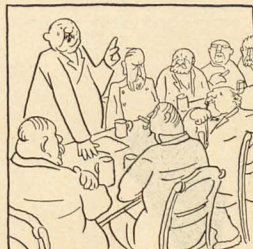
Dieserlei Zeile findet einen erlesenen Dietmarler und beobachtet den unglücklichen Künstler, welchen sein schlammiger Gesellschaft auf so traurige Weise erndet ließ.



In München führt eine Gemalinerin infolge des kalten Sommers. Ammerstädterproben haben durch Seigern der Erde zu Unruhe bei unbestimmten schiefen Derters schickten.



Die Kälte nimmt zu. In Niederbapern wird die Erde auf Schützen eingebracht.



Endlich wird Aussicht auf Derschaub, wenn ein massenhafter Verband zur Abwehr des Klimms ist gegründet worden.

Höchste Zeit

Die Sommerzeit, wie man auch sagt, die Hochsaison, ging jetzt zur Deige, und die Verkauf wird viel befristet. Von manchem unser Wirtschaftsweise.

Der allerbekteste Fremdenstrom war durch den Regen nicht geschwollen, und ein bedeutendes Symptom ist heuer allgemeines Wollen.

Der staatsalterbede sonst genant, wird mit den hintersten Gedanken, falls er soviel wie nichts gewinnt. In seinen Fundamenten wanken.

Ja, selbst dem Trost der Religion begegnet der Positionsinhaber Mit Zweifel oder lüthen Hohn und einem bitteren Wenn und Aber.

Ich sage bloß: Gott täte gut, Mit diesem Wetter aufzuhören! Sonst wandert sich der Duldnerm Selbst in Tiroler Resttauern.

Peter Schlembl

Vom Tage

In der verkehrreichen Zeit sind im Eisenbahnbetriebe Zugverfärgungen aller Art erforderlich. Diese Verfärgungen werden den beteiligten Stationen durch Diensttelegrame mitgeteilt. Wird zum Beispiel dem Tage ein Verschöpfung mehr betregelt, so lautet die telegraphische Meldung: „Zug... bringt am Schluß eine Bei-Verpätung für Leipzig.“

Sichtlich erließen die Telegraphen folgende erbauische Depesche zum Abnehmen vom Streifen: „Wegen vieler Reisenden führt Zug... heute einen Bei-Schlafwagen Wüßlingen-Dresden.“

Das Zentrumsglied

In einer Verfassung Nestelied
Verirre sich ein Zentrumsglied,
Das sonnen fremm gewesen ist
Gewiß als Wegger wie als Christ.

Ein liberaler Kandidat
Ist schließlich diesem Glied genant,
Und es verliert der freien Art
Gewiß als Wegger wie als Christ.

Der Kandidate, so gefährt,
Ward schließlich auch hineingewährt,
Worin das Zentrum, hoff und schill,
In einen Nachgeleit verfiel.

Dem voreemanten Glied geschah's,
Daß man es piette wie ein Was;
„Auf! sieh es, geht's ihm nicht zu hart
— Zwar christlich, doch nach Weggerart!“

Oh, wie man nun das arme Glied
Der diese Christendie beschieß!
Verfahren fand sich's jäh im Nitz
— Gewiß als Wegger wie als Christ.

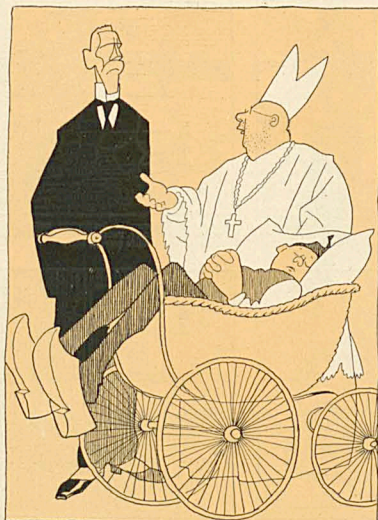
Doch dieses war noch nicht genug:
Man griff es mit Gebet beim Schling
Und lag, daß es ein Wiedler sei;
Doch kam es schließlich wieder frei.

Als ein Exempel Reht es hier:
Die Weisheit kann nichts dasir,
Wenn sie auch schließlich führend ist
— Gewiß als Wegger wie als Christ.

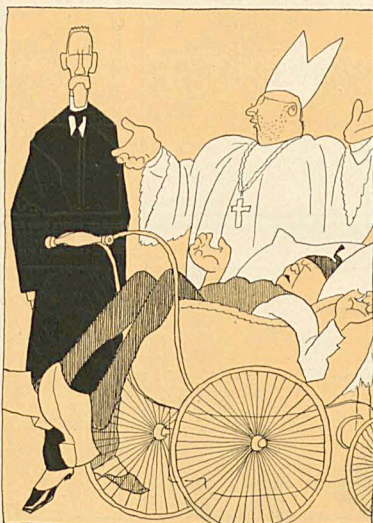
Peter Scher

Das einzige Mittel

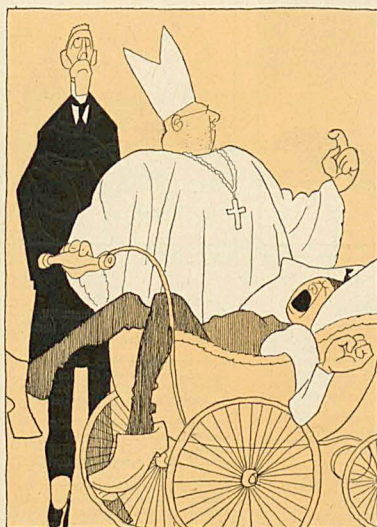
(Zeichnungen von O. Gutfraun)



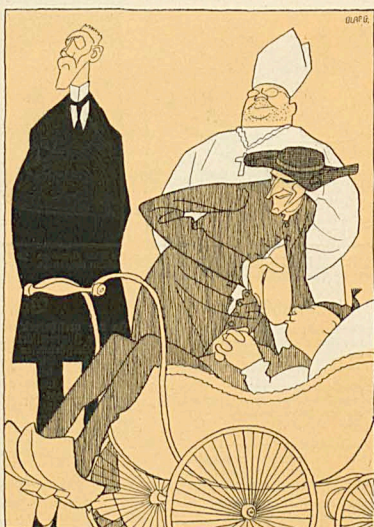
„Herr Bethmann, Sie glauben wohl, daß Ihr Michel immer so ruhig ist?“



„Sehen Sie, er schreit schon ...“



„Da haben Sie die Besserung; ich sage Ihnen, Sie werden Schreckliches erleben ...“



„wenn ihn nicht mein lieber Jesuit zur Ruhe bringt.“